

Erneut Aussage mit Lücken

VON DANIEL SALPIUS

DESSAU / MITTELDEUTSCHE ZEITUNG 11.12.18

Vorfall bei Jalloh-Demo wieder Thema

Mehrere Beamte der Bereitschaftspolizei haben sich vor dem Eingang der Dessauer Staatsanwaltschaft postiert. Anlass ist die jährliche Oury-Jalloh Demonstration. Es liegt Schnee. Aus der Menge fliegen Feuerzeuge und Schneebälle in Richtung Staatsanwaltschaft. Auch die Polizisten werden getroffen. Ein Mann tritt in die erste Reihe, greift in einen Beutel und bringt eine ganze Hand voll Feuerzeuge hervor. Er wirft sie gezielt und scharf auch auf die Köpfe der Einsatzkräfte. - So schilderte der Polizeibeamte Falk Müller (Name geändert) am Montag vor dem Amtsgericht Dessau seine Erinnerungen an den 7. Januar 2016. Es ist bereits der vierte Verhandlungstermin im Prozess um einen 63-Jährigen aus Berlin, der wegen versuchter schwerer Körperverletzung an mehreren Bereitschaftspolizisten angeklagt ist. Müller ist einer der mutmaßlich Geschädigten. Der Mann, der ihn und seine Kollegen auf dargestellte Weise beworfen haben soll, sei zweifelsfrei der Angeklagte. Abgesehen davon taten sich bei Müller während seiner Befragung durch Richter Jochen Rosenberg, Staatsanwältin Julia Legner und Verteidiger Felix Isensee jedoch erhebliche Gedächtnislücken auf.

„Ich habe keine eigenen Bilder im Gedächtnis.“ Falk Müller, Zeuge

Zwar habe er den Angeklagten während des Vorfalls direkt angeblickt, an dessen Wurfbewegungen - ob beispielsweise mit ausgestrecktem Arm geworfen wurde - könne er sich aber nicht erinnern. Dass die Feuerzeuge auf Kopfhöhe geflogen kamen und er ausweichen musste, war dem Zeugen dagegen noch präsent. Nicht aber, ob er auch selbst getroffen wurde. „Laut Anzeige ja“, sagte er aus. Eigene Bilder des Vorfalls habe er keine mehr im Gedächtnis. Überhaupt berief sich Müller in seinen Aussagen immer wieder auf den Anzeigen-Text, den er zur Vorbereitung auf die Verhandlung nochmals gelesen und an deren Ausfertigung vor gut drei Jahren er selbst mitgewirkt hatte. Dafür hätten die betroffenen Beamten ihre Wahrnehmungen kurz nach dem Vorfall zusammengetragen. Verteidiger Isensee nahm dies als Beleg dafür, dass es sich bei der Anzeige um ein Gemeinschaftsprodukt handle. „Spätestens hier haben die Beamten ihre Erinnerungen gegenseitig beeinflusst“, so Isensee. Die Aussage Müllers sei auch nicht anders als die seines Gruppenführers, der bereits im Prozess ausgesagt hatte. „Sie können sich an nichts erinnern, außer daran, dass es mein Mandant gewesen sein soll.“ Seit der ersten Verhandlung fordert Isensee, die Aussagen der Polizisten, weil womöglich abgestimmt, als einzelne Aussage zu werten. Der Prozess wird am 19. Dezember fortgesetzt.